

"Biennale" - erste Vision. Teil 1

Autor(en): **Loeven, Hanns van**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1938)**

Heft 67

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heimdienst zum Vorwurf hat. Ein Paula Wessely-Film und ein Willy Forst-Film, an dessen Drehbuch Willy Forst momentan arbeitet, ergänzen neben einem sehr groß angelegten zweiteiligen Emil Jannings-Film «Der weite Weg» das Tobis-Programm, dem sich die Tobis-Wochenschauen anschließen.

Die erst im Februar dieses Jahres neugegründete BAVARIA-Filmkunst, deren Münchener Ateliers großzügig ausgebaut werden, startet mit ca. 10 Filmen, unter denen der Albers-Film «Wasser für Canitoga», der «Robinson»-Film von Dr. Arnold Fanck, dessen Außenaufnahmen in Südamerika gedreht werden, ein Luis Trenker-Film und ein Willy Forst-Film, in dem Forst nach langer Zeit wieder als Hauptdarsteller zu sehen sein wird, starkes Interesse finden dürften.

In diesen heißen Juli/Augustwochen, in denen tropische Hitze über Berlin lagert, gibt es naturgemäß auch verhältnismäßig wenig *Uraufführungen*.

Die TOBIS wagte mit ihrem Film «Ich liebe Dich» einen sehr originellen Versuch, den Versuch nämlich, ob es geht, einen Filmabend hindurch nur zwei Personen sprechen zu lassen, also einen Dialog zwischen «Ihr» und «Ihm». Und es geht. Es geht sogar ganz ausgezeichnet, wie das Lachen und der Applaus des Publikums zeigte. Er (Victor de Kowa) will sie (Luise Ullrich) mit allen erlaubten und eigentlich unerlaubten Mitteln zwingen, die inhaltsschweren drei Worte «Ich liebe Dich» zu sprechen. Das ist nun sehr amüsant gemacht, durch viele photographische

und Regie-«Gags» gewürzt (Regie Herbert Selpin), sodaß das Publikum immer wieder in die Szenen hineinklatschte. Ein heiterer Film, ein heiterer Abend.

Der TOBIS-Film «Skandal um den Hahn» ist ein volkstümliches Lustspiel, in dem es sich darum dreht, daß ein Mieter seinen Hahn auf seinem Balkon ansiedelt, und wie ein Bienenschwarm gerät das ganze Haus durcheinander, besonders, als der unbeliebte Hahn eines Tages auf geheimnisvolle Art erdrosselt wird. Sehr lustig, sehr viel Lachen, sehr viel Beifall.

Der TERRA-Film «Eine Frau kommt in die Tropen» spielt auf einer Cacao-Farm in Kamerun; er zeigt das nicht ganz leichte Leben der Europäer in Afrika. Die Frau des deutschen Farmers ist an einer tropischen Augenkrankheit erblindet, sie leidet unter ihrer Hilflosigkeit. Der Bruder des Farmers kommt aus Hamburg, um ein Mädchen zu vergessen, kann sich aber in den Tropen nicht zurechtfinden und als das Mädchen aus Hamburg ihm bis nach Kamerun nachfährt, ist er bereits wieder unterwegs nach Hamburg. Durch das Mädchen entstehen im Farmerhause allerlei Konflikte, fast eine Tragödie. Die Stärke des Films liegt in der Verflechtung europäischer Denkart mit den Naturgesetzen der tropischen Welt. Schöne Bilder aus Afrika, ein nächtliches Eingeborenenfest und nicht zuletzt die schauspielerischen Leistungen von Hilde Körber, Waldemar Leitgeb und Otto Wernicke unter der Regie von Harald Paulsen bleiben haften.

gab, gleichzeitig die immer mehr in die erste Reihe kommende Alice Fay als begabte Schauspielerin zeigte. Der R.K.O.-Film «Mothers Carrys Chikens» hinterließ nur schwache Eindrücke, dagegen muß das Warner Brothers-Produkt «Jezebel» als bisher überhaupt bester Film der Biennale gewertet werden. Der schweizer Regisseur William Wyler führt hier Bette Davis zu einem darstellerischen Gipfelpunkt, den selbst die ungewöhnliche Schauspielerin noch nie vorher erreicht hat.

Die *Franzosen* brachten in der ersten Woche zwei Filme: Den bereits lorbeerkrönten «La mort du Cygne» (Prod.: Desbrosses), dessen spirituelle und tänzerische Qualitäten auch vor dem venezianischen Forum ihre Wirkung nicht verfehlten und erneut bestätigten, daß Jean Benoît-Lévy heute einer der besten französischen Regisseure ist und den interessanten «Le joueur d'échecs» (Prod.: Comp. Franc. Cinématographique) mit Conrad Veidt und Francoise Rosay in der sorgfältigen Regie von J. Dreuille. Nach diesen beiden Filmen läßt sich Abschließendes über das französische Kontingent allerdings noch nicht sagen.

Von *deutschen* Filmen, die hier mit außergewöhnlich starker Reklame angekündigt wurden, sah man den Carl Fröhlich-Film «Heimat», das den wirksamen Sudermann-Stoff filmisch sehr wirksam ausbeutete. Obwohl die «Magda»-Rolle Zarah Leander etwas fern liegt, fesselte die enorme darstellerische Intelligenz dieser Persönlichkeit von Anfang bis zu Ende, zumal sich ein Darstellerstab von der Qualität Georges, Hörbigers etc. mit ihr vereinigten.

Wenn auch der *englische* Film «Break the News» (Prod.: Buchanan) der Sprache und Herstellung nach in das britische Kontingent gehört, so ist er im Grunde genommen unter der Regie René Clairs und mit Chevalier als Hauptdarsteller ein französischer Film, und zwar einer der besten, die wir je gesehen haben. Nicht nur hat René Clair hier zu dem brillanten Stil seiner ersten Werke wiedergefunden, sondern auch Chevalier beweist wieder einmal, was über allen konventionellen Charme er für ein meisterhafter und gesunder Darsteller ist. Sein englischer Partner Jack Buchanan ist ihm eine gefährliche Konkurrenz. Im ganzen ein Film, der minutenlang von dem Jubel des Publikums begleitet wurde.

Die *C. S. R.* zeigte «Panestvi» (Unschuld), ein Werk der A.B.-Film mit Lida

«Biennale» — erste Vision

Eigenbericht unseres Sonderberichterstatters
Hanns van Loeven.

Die «Biennale» ist gerettet — wenigstens für dieses Jahr. Im vorigen Sommer drohte ihr, nachdem sich eine Reihe großer amerikanischer und französischer Firmen desinteressiert gezeigt hatten, beinahe der Untergang, jetzt ist es den uner müdlichen Anstrengungen der beteiligten Kreise, voran Minister Alfieri und Conte Volpi, gelungen, wenigstens alle maßgebenden Produzenten zur Teilnahme an dieser größten Filmschau der Welt zu veranlassen. Der Auftakt am strahlenden und eleganten Lido übertraf die Vorbereitungen der vorigen Jahre, Imperator Film zeigt sich in einem Hofstaat, der seiner Weltgeltung entspricht.

Die diesjährige Biennale ist schon aus dem Grunde für Italien besonders wichtig, weil die hiesigen Produzenten diesmal Filme von wirklich internationaler Klasse zu zeigen gedenken, auf die wir nach der Vorführung noch zurückkommen werden.

Trotz der gewaltigen Vorbereitungen ist das bisherige Ergebnis nicht gerade überwältigend, gemessen an dem des Vorjahres, das schon in der ersten Woche Filme wie

«La grande Illusion» und «Carnet de Bal» brachte. Das Hauptkontingent stellen wie gewöhnlich die *Amerikaner*. «United Artists» zeigten «The prisoner of Zenda» (Regie: Cromwell), einen Film, der die Konflikte eines regierenden Hauses in Balkanien behandelt und trotz einiger Längen dank der außerordentlichen Leistungen von Ronald Colman und Douglas Fairbanks jr. großen Erfolg hatte, und «The Adventures of Tom Sawyer», die ganz entzückende Filmfassung des bekannten Mark Twainbuches, in der die fast unglaublichen Leistungen der jungen Tommy Kelly, Ann Gillis und Jakey Moran den Jubel des Publikums auslösten. Glänzende Regie Norman Taurogs. Die «Metro» brachte ihren Spitzenfilm «Test-Pilot» (Regie: Frank Lloyd), der im Fliegermilieu spielt und besonders in photographischer Hinsicht ein Meisterwerk ersten Ranges ist. «20 th Century-Fox» präsentierten ihre Fin de Siècle-Revue «Alexanders Rag-Time Band», die dem Regisseur Henry King Gelegenheit zu einem enormen Aufgebot an Dekorationen, Massenszenen und Musik

CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Titres sonores
et muets
Titres
surimprimés

Ton und
stumme Titel
Eingedruckte
Titel



Beniamino Gigli spielt die Hauptrolle in dem neuen Itala-Film der Sefi «Marionetten».

Baarowa. Otokar Vavra erwies sich als geschickter, wenn auch ein wenig konventioneller Regisseur des packenden Stoffes.

Die junge *polnische* Produktion konnte mit dem Film «Geniusz sceny» (Das Genie der Bühne) noch nicht überzeugen, besonders weil auch stofflich der Film, der die Biographie eines bedeutenden polnischen Schauspielers und Regisseurs auf die Leinwand bringt, unserem Interessengebiet recht fern liegt.

Schließlich sahen wir zwei Exoten, einen in seiner Folklore packenden *indischen* Film «Unexpected», und die *japanische* Produktion «Die Patrouille», die eine Epi-

sode aus den gegenwärtigen Kämpfen in China unter starker Betonung tendenziöser Momente brachte, und vielleicht aus diesem Grunde vom Publikum recht eisig aufgenommen wurde.

Im ganzen ist das Ergebnis der ersten Biennale-Hälfte nicht gerade verblüffend, zeigt aber doch die wachsende Stabilisierung des guten Geschmacks im internationalen Filmwesen und die immer stärker werdende technische Vervollkommnung der Mittel.

Wir werden in einem zweiten Bericht auf die weiteren Vorführungen und auf die Preisverteilung zurückkommen.

Allerlei aus Hollywood

Von Hans W. Schneider.

Der Großfilm «Marie Antoinette» hatte seine Uraufführung im «Carthay Circle Theater», Hollywoods vornehmstes Lichtspielhaus. Norma Shearer führt in diesem Film die Titelrolle mit viel Verständnis und großem schauspielerischen Können. Ein ausgezeichnetes Ensemble, erwähnt seien: Tyrone Power, Anita Louise, Gladys George, Alma Kruger, Robert Morley, John Barrymore, Joseph Schildkraut umgeben die faszinierende, bildschöne Norma. (Metro.)

Weitere interessante Filme, welche im Juli der Presse vorgeführt wurden, sind:

«Boo-oo» (Paramount), eine spannende, gruselige Geschichte aus dem Leben eines englischen Forschers; «Boy Meets Girl» (Warner) mit den beiden Komikern James

Cagney und Pat O'Brien, zeigt uns ein Stück Hollywood; «Four's a Crowd» mit Olivia DeHavilland, Errol Flynn, Rosalind Russell, Patric Knowles hat viele komische Situationen. Ein Multimillionär, seine Tochter, ein Zeitungsverleger und sein Redakteur geben dem Publikum etwas zum Lachen. «Garden of the Moon» (Warner) mit Pat O'Brien und Margaret Lindsay; «Give me a Sailor» (Para) mit Martha Raye, Bob Hope, Betty Grable; «Gateway» (20th Century-Fox) mit Arleen Whelan, Don Ameche, Binnie Barnes; «I'll Give a Million» (20th Century-Fox) mit Warner Baxter, Marjorie Weaver, Lynn Bari, Peter Lorre, Jean Hersholt — ein komischer Durchschnittsfilm mit guter Besetzung; «Letter of Introduction» (Universal) mit Adolphe Men-

jou, Andrea Leeds und Edgar Bergen und seinem «dummy» Charlie McCarthy — ein ausgezeichneter Film; «Little Miss Broadway» (20th Century-Fox) mit dem Allerwelts-Liebling, Shirley Temple und gutem Ensemble. Dieser Film wird allgemein gefallen. Klein Shirley spielt hier den guten Engel am Broadway in New York. «Love Finds Andy Hardy» (Metro-Goldwyn-Mayer) mit Micky Rooney, Judy Garland, Lewis Stone ist wirklich urkomisch; «Mother Carey's Chickens» (RKO-Radio) mit Anne Shirley, Ruby Keeler; «Professor Beware» (Paramount) mit dem famosen Komiker Harold Lloyd, ist hervorragend. Harold Lloyd als Professor sorgt für endlose Lachsalven. «The Crowd Roars» (M-G-M) mit Maureen O'Sullivan, Robert Taylor, Edward Arnold, Frank Morgan, und den «Racket» im Boxing-Sport. Guter Filmstoff, ausgezeichnetes Ensemble. «The Texans» (Paramount), ein Prachtsfilm aus der Nachkriegszeit der 60er Jahre in Texas mit Joan Bennett, Randolph Scott, May Robson; «The Shop-Worn Angel» (M-G-M) mit Margaret Sullavan, James Stewart, Walter Pidgeon, 1917 — eine Schauspielerin, der Regisseur und ein junger Soldat beim Einrücken, ein Film zum Nachdenken und last but not least, der «Terror of Tiny Town» (RKO-Radio), ein Liliputanerfilm zum krank lachen!

Ein grosser Schweizer Armeefilm

Seit ungefähr einem Jahr wird unter Mitarbeit der eidgenössischen Militärbehörden an einem Schweizer Armeefilm gedreht. Major de Vallière leitet die Aufnahmen vom militärischen Standpunkt aus, während Jacques Bérenger, Direktor des Stadttheaters Lausanne, den künstlerischen Teil überwacht und besonders die historischen Szenen regissiert, die in diesem Film Aufnahme finden, um an die große, jahrhundertealte Tradition des schweizerischen Soldatentums zu erinnern. Nach allem, was wir über die Arbeiten hören, dürfen wir ein lebendiges, auch filmisch anspruchsvolles Dokument über unser Heer erwarten. Daß wir bisher meistens langweilige Soldatenfilme gesehen haben, lag gewiß nicht am Stoff. Diesmal bemüht man sich wirklich ernstlich, nicht nur einen höchst wichtigen, sondern auch einen schönen Film zu schaffen, auf den wir uns freuen dürfen.

CINÉGRAM S.A. Genève

3, rue Beau-Site - Tél. 22.094

Enregistrement
de son „Visatone“
Lic. Marconi
Sonorisation
Synchronisation

Ton-Aufnahme
„Visatone“
Licenz Marconi
Direkte und Nach-
Synchronisierung